

Die Praxisphilosophie

Ich möchte hier einige Grundgedanken beschreiben, von denen ich mich bei meiner ärztlichen Tätigkeit leiten lasse. Schlagwortartig könnte man sie so zusammenfassen:

evidenzbasiert – individuell – möglichst einfach – möglichst unbelastend – und kein Hokusfokus

Wenn Sie mehr wissen möchten, würde mich das freuen, und ich lade Sie herzlich ein, die folgenden Zeilen zu lesen.

evidenzbasiert

Als Praxisinhaber bin ich für die Diagnostik und Therapie in der Praxis verantwortlich. Dabei fühle mich einer wissenschaftlich orientierten, so genannten **evidenzbasierten Medizin** verpflichtet. Das bedeutet, dass nur solche diagnostischen und therapeutischen Verfahren eingesetzt werden, deren Wirksamkeit wissenschaftlich belegt ist. Evidenzbasierte Medizin kann aber auch bedeuten, dass einmal **nicht** behandelt („nichts verschrieben“) wird und stattdessen eine Beratung über einfache symptomatische Maßnahmen erfolgt, die man durchführen kann, während man den natürlichen Verlauf und die Selbstheilung einer Krankheit abwartet. Dies ist bei einer Vielzahl von lästigen, aber letztlich harmlosen Krankheiten möglich, wegen derer die Hausarztpraxis aufgesucht wird (wie etwa Husten, Schnupfen oder der vorübergehende Brechdurchfall). Die Evidenzbasis für dieses Vorgehen besteht darin, dass es eben **keine** Belege dafür gibt, dass z.B. Antibiotika bei Erkältungen hilfreich sind.

individuell

Das heißt selbstverständlich nicht, dass mein Handeln ausschließlich durch „kalte“ Wissenschaft und Studien bestimmt wird. **Es steht immer der einzelne Mensch im Mittelpunkt**, und da kann und muss es möglich sein, dass auch einmal von der streng wissenschaftlichen Methodik abgewichen wird. So muss nicht jede Therapie durchgeführt werden, die theoretisch möglich ist, wenn individuelle Gründe dagegen sprechen.

möglichst einfach

Die Basis jeder vernünftigen Medizin ist das **Gespräch** zwischen Arzt und Patient: „Das Sprechzimmer trägt seinen Namen zu recht“. Nach einem sorgfältigen geführten Gespräch kann in vielen Fällen schon eine Diagnose gestellt werden; in jedem Fall kann anschließend über notwendige gezielte weitere Maßnahmen entschieden werden. Es folgt dann die so genannte **klinische Untersuchung**. Dies meint alle ärztlichen Untersuchungstechniken, die sich auf die natürlichen (ärztlich geschulten) Sinne wie **Sehen, Hören und Tasten** sowie einfache Hilfsmittel wie **Stethoskop (Hörrohr), Blutdruckmessgerät, Lampe und Reflexhammer** stützen. Erst wenn auch jetzt keine Diagnose gestellt werden kann, kommen technisch unterstützte Untersuchungen zum Zuge.

möglichst unbelastend

Oft müssen zur Diagnostik doch technische Hilfsmittel genutzt werden. Neben **Laboruntersuchungen** kommen dann gerätegestützte Untersuchungen wie **EKG, Ultraschall oder Röntgen** zum Einsatz. Aufgrund meiner Ausbildung zum Internisten bin ich in der Lage, eine Vielzahl von technischen Untersuchungen selbst durchführen zu können, so dass keine Überweisung zu anderen Fachärzten erfolgen muss. Einzelheiten finden Sie **HIER**. Insgesamt gilt, dass ich immer zunächst alle einfachen, nicht belastenden Untersuchungsmethoden ausschöpfe, bevor ich eingreifende diagnostische Maßnahmen durchführe oder empfehle.

und dann?

In vielen Fällen kann ich aufgrund der beschriebenen Maßnahmen eine Diagnose stellen und die Therapie selbst durchführen. Oftmals sind allerdings weitere diagnostische oder therapeutische Maßnahmen notwendig, die die Möglichkeiten einer hausärztlich-internistischen Praxis übersteigen. In diesen Fällen überweise ich gezielt zu anderen Fachärzten und bin bei der Suche und Auswahl geeigneter Praxen behilflich.

was ich nicht mache

In meiner Praxis gibt es **keinen Platz für Hokuspokus** vom Typ Aufbauspritzen, Bachblütentherapie, Irisdiagnostik, Magnettherapie, orthomolare Medizin, Trennkost und ähnliches. Aufgrund der letzten Absätze versteht sich das von selbst; eine detaillierte Auseinandersetzung mit so genannter alternativer Medizin vom Standpunkt der evidenzbasierten Medizin aus kann man in dem ausgezeichneten Buch „**Gesund ohne Pillen**“ von **Simon Singh und Edzard Ernst** (Carl Hanser Verlag, München) nachlesen.